

VOLL IM LEBEN

Mit einem außergewöhnlichen Buchprojekt möchte die Deutsche Gesellschaft für Rheumatologie (DGRh) allen Frauen mit Rheumatoider Arthritis Mut machen und Politik und Öffentlichkeit auf diese schwere und vielfach unbekanntete Krankheit aufmerksam machen. In dem Buch „Starke Frauen, voll im Leben – Leben mit Rheumatoider Arthritis“ kommen namhafte Politikerinnen wie die Bundestagsabgeordnete Claudia Roth mit Betroffenen ins Gespräch. Schirmherrin des engagierten Projekts

ist Edelgard Bulmahn, die frühere Bundesforschungsministerin. Die Präsidentin der Deutschen Rheuma-Liga Christine Jakob hat das Projekt unter anderem mit einem Vorwort unterstützt, in dem sie die Probleme im Kampf mit der Krankheit aus Sicht der Betroffenen schildert. Sponsor ist die Firma Abbott. „Starke Frauen, voll im Leben“ kann bei der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie kostenlos bestellt werden:

Telefon 030 24048470, Internet www.dgrh.de |



Starke Frauen und ein Mann: (hinten v.l.n.r.) Prof. Dr. Christine Jakob, Prof. Dr. Elisabeth Märker-Hermann, Judith Yang, Antje Blumenthal MdB, Siegfried Brune, Geschäftsführer Abbott Deutschland, (vorne v.l.n.r.) Michaela Noll MdB, Edelgard Bulmahn MdB und Krista Sager MdB.

Kooperation mit Internet-Versandapotheke

Die Deutsche Rheuma-Liga hält ein neues attraktives Angebot für ihre Mitglieder bereit. Durch eine Kooperation mit der Sanicare Apotheke in Bad Laer genießen Rheuma-Liga-Mitglieder jetzt viele Vorteile beim Einkauf in der dazugehörigen Versandapotheke im Internet, zum Beispiel drei Prozent Rabatt auf frei verkäufliche Arzneimittel. Der Apotheker Johannes Mönter hat Sanicare in den vergangenen 20 Jahren zu einer der größten Apotheken in Deutschland aufgebaut. Die Versandapotheke wurde 2005 bei einem Vergleichstest der Stiftung Warentest Testsieger mit der Gesamtnote gut. |

FUNKTIONSTRAINING MIT QUALITÄT

Bewegung wird in der Rheuma-Liga ganz groß geschrieben. Eines der wichtigsten Angebote ist daher das Funktionstraining, das Woche für Woche in vielen tausend Gruppen deutschlandweit durchgeführt wird. Um eine bundeseinheitliche hohe Qualität auf Dauer zu gewährleisten, hat Dr. Heidi Höppner, Professorin für Physiotherapie im Fachbereich Soziale Arbeit an der Fachhochschule Kiel, im Auftrag der Rheuma-Liga Qualitätsstandards erarbeitet und ein an der Praxis ausgerichtetes Schulungsmodul zur Weiterbildung von Physiotherapeuten entwickelt. |

SO ERREICHEN SIE UNS

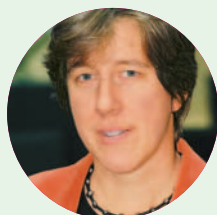


Deutsche Rheuma-Liga Bundesverband e. V. • Maximilianstraße 14 • 53111 Bonn
Telefon 0228 - 76606-0 • Fax 0228 - 76606-20

Ihre Ansprechpartner



Karl Cattelaens
Finanzen/Verbandsservice
Tel.: 0228 - 76606-21
E-Mail: bv.cattelaens@rheuma-liga.de



Ursula Faubel
Geschäftsführerin, politische
Interessenvertretung
Tel.: 0228 - 76606-14
E-Mail: bv.faubel@rheuma-liga.de



Susanne Walia
Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 0228 - 76606-11
E-Mail: bv.walia@rheuma-liga.de

Medien-Mix

WENN KINDER RHEUMA HABEN

Für Eltern ist es meist ein großer Schock, wenn sie erfahren, dass ihr Kind an Rheuma erkrankt ist. Viele Fragen stellen sich, vor allem, wenn die Erkrankung chronisch verläuft. Daher hat die Deutsche Rheuma-Liga den Ratgeber „Unser Kind hat Rheuma“ herausgegeben. In der Broschüre erfahren Eltern alles, was sie jetzt beachten sollten und wie sie ihrem Kind eine Hilfe sein können – sei es im Kindergarten oder bei der Berufswahl. Die Autoren, die Bundeselternsprecherin Claudia Grave und Dr. Rolf-Michael Küster, leitender Kinderreumatologe an der Rheumaklinik Bad Bramstedt, haben fachkundig und anschaulich alles Wichtige zum Thema zusammengestellt. Wyeth Pharma hat die Rheuma-Liga bei den Druckkosten der 70 Seiten umfassenden Broschüre unterstützt.



GROSSE NACHFRAGE

Mehr als 5.000 Anmeldungen kann die Deutsche Rheuma-Liga inzwischen für ihren Internet-Newsletter verzeichnen. Die Interessenten erhalten per E-Mail alle zwei Monate die neuesten Informationen und alles Wissenswerte rund um die Rheuma-Liga. Der kostenlose Newsletter kann im Internet bei der Deutschen Rheuma-Liga abonniert werden: www.rheuma-liga.de

Neues Fördermitglied

Vetter Pharma-Fertigung GmbH & Co. KG in Ravensburg ist seit Juni 2006 neues Fördermitglied des Bundesverbandes der Rheuma-Liga. Vetter Pharma erstellt Applikationssysteme wie Spritzen und Patronen für die Pharma- und Biotechbranche und ist Zulieferer für einen Hersteller von Biologicals in der Rheumatologie. |

IMPRESSUM

Herausgeber:

Deutsche Rheuma-Liga Bundesverband e. V.
Maximilianstraße 14 • 53111 Bonn

Verlag: wdv Gesellschaft für Medien & Kommunikation mbH & Co. OHG
Siemensstraße 6 • 61352 Bad Homburg

Redaktion: Susanne Walia (v.l.s.d.P.),
Michaela Asmuß

Druck: Central-Druck Trost GmbH & Co. KG,
Heusenstamm



Aktionsplan Rheuma



Die Kampagne beginnt

Die Deutsche Rheuma-Liga hat einen umfassenden Maßnahmenplan zur Verbesserung der Lage rheumakranker Menschen erarbeitet. Jetzt wird der „Aktionsplan Rheuma“ den Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft vorgestellt.

Zum Auftakt der politischen Kampagne hatte der Bundesverband Ende September zum Fachgespräch nach Berlin geladen. Abgeordnete des Deutschen Bundestages, Vertreter der Krankenkassen, Rentenversicherungsträger und Ärzteorganisationen informierten sich über die Inhalte des Aktionsplans.

Prof. Dr. med. Erika Gromnica-Ihle, Generalsekretärin der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie und Helga Jäniche, Vorstandsmitglied der Deutschen Rheuma-Liga, zeigten eindrucks-

reichen Rheuma-Liga, zu wenig Forschung und ein allgemeines Chaos in der Behandlung dieser weit verbreiteten Schmerz-Muskel-Erkrankung. Positiv zu vermerken war: Die Forderung nach einer allgemein gültigen Therapieleitlinie fand bereits Gehör und wird in Kürze angegangen.

Professor Dr. med. Wolfgang Beyer, ärztlicher Direktor der Rheumaklinik Bad Füssing und Bongi Winkler-Rohlfing, Vorstandsmitglied der Rheuma-Liga, informierten die Teilnehmer des Fachgesprächs über degenerative Gelenkerkrankungen als



Foto: J. Jass

Sie setzen ihre Stimme für rheumakranke Menschen ein: Hubert Hüppe, Beauftragter der CDU/CSU für die Belange von Menschen mit Behinderungen und Karin Evers-Meyer (rechts), SPD, Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen. Mitte: Christine Jakob, Präsidentin der Deutschen Rheuma-Liga.

voll, welche tief greifende Folgen rheumatische Erkrankungen für die Betroffenen haben. Der rechtzeitige Zugang zum Rheumatologen sei entscheidend für den Krankheitsverlauf. Zu viele Patienten müssten jedoch lange Wartezeiten in Kauf nehmen, was den Therapieerfolg gefährde. Deutschland brauche vielerorts mehr niedergelassene Internisten mit Schwerpunkt Rheumatologie, mehr Kliniken, die ermächtigt sind, Patienten ambulant zu behandeln, Spezialambulanzen und Frühsprechstunden zur kurzfristigen Abklärung bei Verdachtsdiagnosen.

Für das Krankheitsbild Fibromyalgie beklagten Dr. med. Wolfgang Brückle und Rotraut Schmale-Grede, Vorstandsmitglieder der Deut-

wachsende Herausforderung der Zukunft angesichts einer immer älter werdenden Gesellschaft. Hier gebe es zwar gute Therapieleitlinien, diese müssten aber konsequenter angewendet werden. Dass rheumakranke Menschen infolge der chronischen Erkrankung ihre Arbeit aufgeben müssen und auf finanzielle und soziale Hilfe angewiesen sind, erläuterte Marion Rink, ebenfalls Vorstandsmitglied der Deutschen Rheuma-Liga anschaulich in ihrem Beitrag „Rheuma als Armutsrisiko“.

Im Anschluss berieten die Teilnehmer des Fachgesprächs mit den anwesenden Entscheidungsträgern, wie die Maßnahmen des Aktionsplans umgesetzt werden können. Kein leichtes Unterfangen, aber der erste Schritt ist getan. |

EDITORIAL



Liebe Leserin,
lieber Leser,

von allen Seiten hagelt es Kritik an den Eckpunkten der Gesundheitsreform. Gerade werden sogar Stimmen laut, die fordern, „ganz von vorn“ anzufangen. Ein wesentlicher Streitpunkt ist der Gesundheitsfonds als zukünftiges Finanzierungsmodell. Denn ob dieser sinnvoll ist, um die Finanzen der Krankenversicherung zu reformieren, wird klar infrage gestellt.

Wichtig bei all diesem Hin und Her ist, dass die Beteiligten das Wohl der Patienten nicht aus den Augen verlieren. Denn bei Unklarheiten auf allen Seiten und immer weiter steigenden Kosten für die Gesundheit bleibt zu befürchten, dass am Ende einer auf der Strecke bleibt: der Patient.

Ob mit der Gesundheitsreform auch positive Effekte für die Versorgung chronisch Kranker verbunden sein werden, bleibt fragwürdig. Von einer ausreichenden Versorgung und sozialer Teilhabe rheumakranker Menschen sind wir jedenfalls immer noch weit entfernt.

Damit sich die Situation Rheumakranker nicht weiter verschlechtert, hat die Deutsche Rheuma-Liga den „Aktionsplan Rheuma“ ins Leben gerufen. Wir zeigen Schwachstellen in der Versorgung und Rehabilitation auf und erläutern, welche Schritte zur Verbesserung nötig sind. Unser Ziel ist es, den Aktionsplan Schritt für Schritt umzusetzen und zwar gemeinsam mit den Verantwortlichen in Politik und Ärzteschaft, bei den Sozialleistungsträgern und in der Forschung. Hier ist die Zusammenarbeit aller gefordert. Denn: Rheuma braucht eine starke Stimme!

Ursula Faubel

RHEUMA BRAUCHT EINE STARKE STIMME

Rechtzeitige gute Therapie, bessere Hilfe im Alltag, mehr Forschung und Hoffnung auf Heilung für rheumakranke Menschen. Das sind die Ziele der aktuellen Kampagne der Deutschen Rheuma-Liga. Mit dem „Aktionsplan Rheuma“ wendet sich der Verband an alle, die Verantwortung tragen und

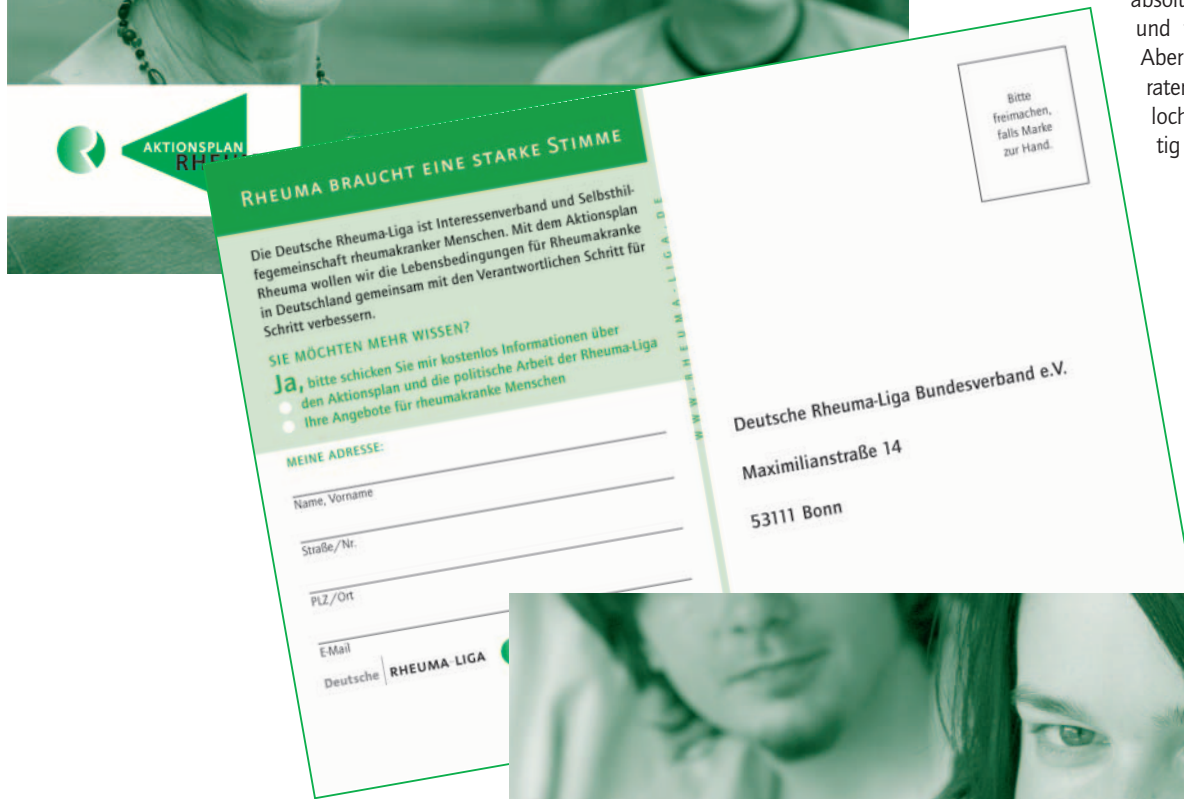
ihren Part haben in der Betreuung und Versorgung rheumakranker Menschen. Im Rahmen der Kampagne werden Broschüren, Lesezeichen und Postkarten verteilt, die den Aktionsplan Rheuma und die Aktivitäten der Deutschen Rheuma-Liga in der Öffentlichkeit weiter bekannt machen sollen.

Mitmachen und helfen: Wer die Kampagne unterstützen und Postkarten, Broschüren oder weiteres Kampagnen-Material verteilen möchte, kann sich an die Deutsche Rheuma-Liga wenden. |

■ **Noch mehr Infos zur Kampagne und zum Aktionsplan:** www.rheuma-liga.de



Gunhild Scheffler (links) und Christina Stock waren bereit, der Kampagne „ihr Gesicht“ zu geben. Gunhild Scheffler ist seit vielen Jahren an Rheumatoider Arthritis erkrankt und ehrenamtlich als Beraterin in der Arbeitsgemeinschaft Köln der Deutschen Rheuma-Liga engagiert. „Für uns ist die Unterversorgung mit Rheumatologen derzeit die größte Sorge“, sagt sie. „Die Leute rufen bei mir an, weil ihre Ärzte absolut keine Zeit haben und total überlastet sind. Aber was kann ich da raten? Das ist ein Riesenschloch, das sich nur langfristig lösen lässt.“



Die Aufnahme von **Christina Stock** entstand während eines Klinikaufenthalts. Die 25-Jährige leidet seit dem siebten Lebensjahr an juveniler chronischer Polyarthritis und beruflich als Verwaltungsangestellte in der Gastronomie tätig. Auf die Anfrage der Rheuma-Liga, ob sie ihr Bild für die Kampagne zur Verfügung stellen würde, schrieb Christina Stock: „Es ist nicht so, dass ich besonders scharf darauf bin, mich in den Mittelpunkt zu stellen, aber irgendwie ist mir durch diese Postkarten-Aktion klar geworden, dass ich mal wieder etwas tun muss. Denn wie steht es so schön auf der Karte: Rheuma braucht eine starke Stimme! Und die habe ich!“



ES GIBT ZU WENIG RHEUMATOLOGEN

Die Deutsche Gesellschaft für Rheumatologie hält ein Verhältnis von einem Rheumatologen auf 150.000 Einwohner für notwendig. Doch das wird nur in wenigen Ballungsgebieten in Deutschland erreicht. Laut Gesundheitsberichterstattung des Bundes wird die ambulante fachärztliche Versorgung nur durch etwa 280 niedergelassene Fachärzte mit Schwerpunkt Rheumatologie und

eine schwankende Zahl von ermächtigen Krankenhausärzten durchgeführt. Die Patienten müssen viel zu lange auf einen Termin beim Facharzt warten. So können effektive Therapiemaßnahmen nicht rechtzeitig eingeleitet werden. Und damit ist die Gefahr fortschreitender Zerstörung der Gelenke mit einem Verlust von Knorpel- und Knochensubstanz gegeben. |

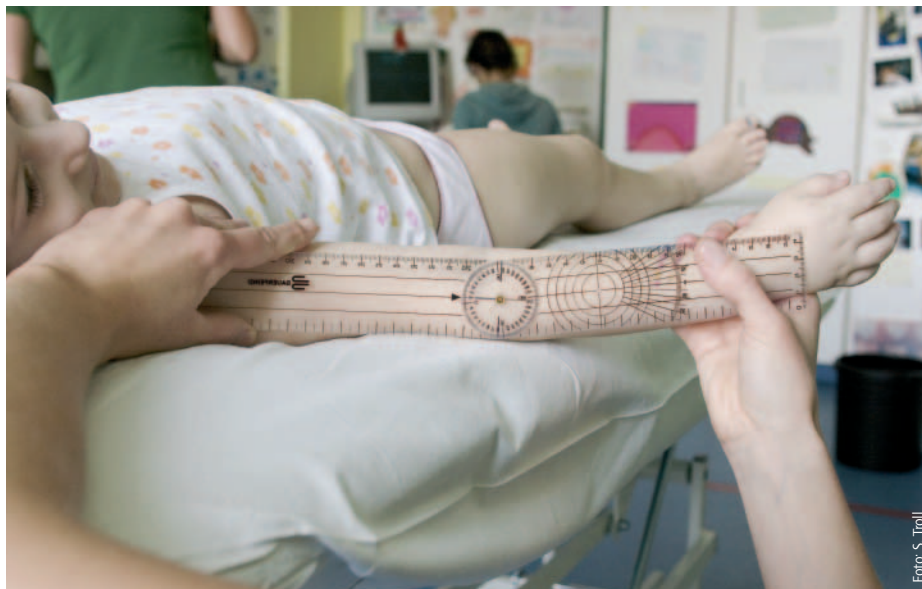


Foto: S. Troll

Nach wie vor zu wenig bekannt: Auch Kinder und Jugendliche können an Rheuma erkranken. Daher ist die bessere Betreuung von rheumakranken Kindern und Jugendlichen ein wichtiges Thema im Aktionsplan Rheuma.

EINE BESSERE WELT FÜR RHEUMAKRANKE

Ende letzten Jahres wurde auf der Fachtagung des Bundesverbandes der Deutschen Rheuma-Liga der „Aktionsplan Rheuma“ erarbeitet.

„Wir werden mit unserem Aktionsplan konkrete Änderungen aus dem Blickwinkel der Betroffenen anregen. Um diese besser gegenüber der Politik durchzusetzen, brauchen wir die Diskussion im öffentlichen Raum.“



Helga Jäniche,
Vorstandsmitglied
der Deutschen
Rheuma-Liga
Bundesverband

„Auch Politiker sind nicht gefeit vor Arthrose oder Osteoporose. Vielleicht gelingt es uns, einige namhafte Persönlichkeiten für unsere Anliegen zu gewinnen.“



Dr. med.
Frank Demtröder,
Deutsche Rheuma-
Liga Landesverband
NRW

„Zehn Prozent aller Fibromyalgie-Betroffenen sind arbeitsunfähig. Ein großer Teil landet völlig zu Unrecht wegen Depressionen beim Psychiater. Das alles könnte verbessert werden, wenn mehr Aufklärung betrieben und die Therapie nach neuesten Erkenntnissen erfolgen würde.“



Gerda Fröhlich,
Deutsche Rheuma-
Liga Landesverband
Schleswig-Holstein

Fotos: A. Kempf

GUTE VERSORGUNG VON ANFANG AN

Im Aktionsplan Rheuma wird eine Verbesserung der Frühdiagnostik von rheumatischen Erkrankungen gefordert. Doch die Deutsche Rheuma-Liga fordert nicht nur, sie handelt auch: Der Verband kümmert sich mit dem vom Bundesministerium für Gesundheit geförderten Projekt

„Gute Versorgung von Anfang an“ bereits seit zwei Jahren aktiv um eine Verbesserung der Frühdiagnostik und um die rechtzeitige Über-

weisung zum Rheumatologen. Die Kampagne wird von verschiedenen Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit begleitet. So steht „Früher ist besser“ in roter Schrift über einem Blumentopf mit einer Pflanze, die bedenklich die Köpfe nach unten hängen lässt. „Rheuma rechtzeitig erkennen und handeln“ ist die Botschaft, die bundesweit bei den Betroffenen und auch möglichst vielen Hausärzten ankommen soll. Auch in fünfzig Fernzügen zwischen Berlin, Hamburg und München wird das Projekt nun beworben. Die Kosten der Anzeige im Reisefahrplan der Deutschen Bundesbahn hat Roche Pharma AG finanziert. |



KNOCHENDICHTEMESSUNG

Die Deutsche Rheuma-Liga hat sich beim Gemeinsamen Bundesausschuss (GBA) dafür eingesetzt, die Knochendichtemessung zur Früherkennung von Osteoporose für Menschen mit entzündlichen rheumatischen Erkrankungen als GKV-Leistung zu genehmigen. Bisher ist die Knochendichtemessung in der ambulanten Behandlung erst nach dem ersten Knochenbruch als Kassenleistung vorgesehen. Die Deutsche Rheuma-Liga und andere Patientenorganisationen haben immer wieder darauf hingewiesen, dass dies nicht angemessen ist und nicht den existierenden Behandlungsleitlinien entspricht. Bei entzündlichen rheumatischen Erkrankungen ist die Gefahr an Osteoporose zu erkranken, durch Entzündungsaktivitäten, Kortisonbehandlung und zwangsläufigen Bewegungsmangel stark erhöht. Jetzt wird der GBA erneut darüber verhandeln, unter welchen Bedingungen die Kosten für eine Knochendichtemessung bei rheumakranken Menschen übernommen werden. Helga Germakowski, Vizepräsidentin der Deutschen Rheuma-Liga, arbeitet in der zuständigen Gruppe des GBA mit.

Auch Landesverbände aktiv

Auch die Landesverbände der Deutschen Rheuma-Liga sind aktiv am Aktionsplan Rheuma beteiligt. Rund um den Welt-Rheuma-Tag am 12. Oktober und darüber hinaus sind Foren und Infoveranstaltungen geplant, in deren Rahmen mit regionalen Politikern und Entscheidungsträgern diskutiert und der Aktionsplan Rheuma übergeben wird. |